



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

In der freien Natur

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Naturstudien des Laien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55615)

des Spätherbstes oder in der Blattlosigkeit des Winters von unendlicher Vielseitigkeit. Wie der Kunstgewerbler es benutzt, ist seine Sache. Ob er so naturgetreu ist wie möglich, ob er's stets stark geometrisch faßt, ob er dazu neigt, naturalistisch unsymmetrisch vorzugehen, wie die Japaner, oder ob er strenge Symmetrie walten läßt — einerlei, wenn er nur seinen Bedingungen nicht Gewalt antut, wenn aus dem, was er schafft, nur tatsächlich wahres Künstlertum uns entgegenleuchtet! —

Ein besonderer Kunstmann, der in der freien Natur höchst interessante Studien machen könnte, ist der Kunstgärtner. Für großzügige oder intime Gartenanlagen, für Gruppenbildungen von Bäumen oder Sträuchern oder Blumen, für schöne malerische Hecken- und Zaunbildungen, für Farbenzusammenstellungen in Sträußen u. a. m. findet er in Feld und Wiese und Wald, wie im Bauerndorf Anregungen in Hülle und Fülle.

Naturstudien des Laien.

Wir brauchen, um Kunststudien solcher Art — sei's in der Art des Malers, des Bildhauers oder des Kunstgewerblers — zu machen, ja nur zu schauen, aber es wäre auch für den Laien keine Torheit, wenn er sich gewöhnte, über das Gesehene „Buch zu führen!“ Er kann das, indem er sich in Worten notiert, was ihm aufgefallen ist; er kann sich in seinem Notizbuch in ein paar Sätzen ein Erinnerungsmittel an diese oder jene stimmungsvolle Landschaft, an dieses oder jenes Farbenwunder, an

dies oder das kleine lustige Motiv, an diese oder jene Szene schaffen, das ihm beim Durchblättern daheim mit einem Schlage das ganze Bild wieder vor Augen zaubert. Noch besser, wenn er außerdem versucht, auch bildlich, wenn auch nur mit dem Bleistift, so gut er kann, etwas von dem Gesehenen festzuhalten. Wenn's ihm auch nicht glückt, so lernt er gerade an diesem Nichtglücken eine ganze Menge, wenn er nur nicht gleich unmutig den Stift fortwirft, sondern nachforscht, warum ihm die Darstellung jenes einfachen Hauses nicht glückt, warum es umzufallen scheint, warum seine Baumskizze absolut nicht dem Eindruck des Originals ähneln will, warum der Bach in seiner Skizze wie hingeworfenes Heu ausschaut, warum die Spiegelung bei ihm nicht zittert usw. Er wird in der Folge noch schärfer zu sehen suchen als bisher, sowohl in der Natur, als auch vor einem Gemälde. Er wird die Gesetze der Perspektive, der Beleuchtung, der Farbe uff. immer besser und besser verstehen lernen, weit besser als der, welcher nie den Stift zu eigenen Versuchen ansetzt. Mag's ihm auch anfangs manchen Ausruf des Ärgers entlocken, wenn die scheinbar einfachsten Sachen, die er so und so viele Male vor einem Gemälde kritisch besprochen, ihm nicht glücken, mag er's auch nie zu arg großer Künstlerschaft bringen — er wird aber, weil sein Sehen geschärft wird, bald merken, daß seine Genußfähigkeit gegenüber der Natur, wie gegenüber dem Kunstwerk eine ganz erhebliche Steigerung erfährt! Die Augen werden ihm in mehr als einer Richtung aufgehen — und das Herz auch!

